

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besizer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörnisdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Hiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Jah. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 86

Dienstag, den 12. April 1927

79. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Oster - Sonnabend geschlossen.

Wechselschalter 10—1/11 Uhr
geöffnet.

Gründonnerstag Kassenschluß 1 Uhr.

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Amtlicher Teil.

Die Feuerschuhsteuer und die Schleusen- und Straßenreinigungsgebühr

werden im Rechnungsjahre 1927 in Höhe der 1926er Sätze erhoben. Sie Steuerbescheide
werden in diesen Tagen zugestellt. Als Zahlungstermine sind der **15. April** und der
15. Oktober ds. Js. festgesetzt.

Pulsnitz, am 12. April 1927.

Der Stadtrat.

Die äußere Kamener Straße von der Holzindustrie bis zu Haase wird wegen
Pflasterung vom **19. ds. Mts.** ab während der Dauer der Arbeiten bis auf weiteres gesperrt.
Der Verkehr wird auf die Straße **Oberlichtenau—Weißbach** verwiesen.
Pulsnitz, den 12. April 1927.

Rat der Stadt

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Tageblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Gleichzeitig mit der „New York“ traf in New York gestern auf der
„Stuttgart“ die Studentenkommision aus den verschiedenen Reichs-
ministerien ein.

In Tokio ist der Prozeß gegen die japanischen Kommunisten abge-
schlossen worden. Japanische Studenten, Angehörige der kommunistischen
Organisation, sind zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden.
Die kommunistische Organisation ist aufgelöst.

Der russische Botschafter in Peking, Tschernow, hat gestern nachmittag
mit dem Personal die Botschaft Peking verlassen.

Die Brüsseler Arbeitermesse ist gestern offiziell im Beisein des Premier-
ministers, des Arbeitsministers und Vertretern des diplomatischen
Korps eröffnet worden.

In der Genfer Abrüstungskommission ist eine ernste Spannung zwi-
schen Frankreich und England in der Seeabrüstungsfrage entstanden.

Im Bau des Mittelkanals ist durch die Staatsstützungen eine Ber-
gängerung eingetreten.

In Dessau wurden 19 Soldaten auf dem Heimweg von einer Abschieds-
feier von einem Kraftwagen überfahren.

Der amerikanische Konsum an Wein hat sich im letzten Jahr verdoppelt,
an Wein verdreifacht.

Zwei Eisenbahnunfälle in Rumänien.
Infolge plötzlichen Witterungsumschlages ist auf der Wolga Eisgang
eingetreten. 6 Bauernschiffen sind in die Fluten der Wolga ge-
sunken, wobei 8 Personen ums Leben kamen.

Am Sonntag vormittag wurde in Magdeburg der Reichsbahninspektor
Franz von einem Vagabunden, den er auf nächtlichen Streifen schon
früher ertrapt hatte, überfallen und schwer verletzt. An dem Ueber-
fall beteiligten sich auch 10 Chauffeure von vor dem Bahnhof hal-
tenden Dienstautos. Die Täter wurden verhaftet.

Das Thermometer zeigte in Bukarest am Montag 46 Grad Celsius
in der Sonne und 30 Grad im Schatten.

Bertliche und sächsische Angelegenheiten.

Erinnerung.

Oft noch, wenn ich in stiller Abendzeit durch die Straßen
gehe, gedenke ich dieser Stunde meiner Kinderjahre. Langsam
werden alte Bilder wieder hell, und mein Ich steht noch in
kurzen Bubenhörschen, nackten Beinchen und einem fragenden
Mund, der niemals stille stand. Wieviel Geschichten erzählte
Mutter mir im Dämmern, wenn ich auf ihrem Schoß lag
und wir beide in die Welt hinaus schauten. Elende Menschen,
heimtredende Buben und Mädchen sahen wir. Und Mutter
wachte von manchem eine Geschichte. Wenn aber der Laternen-
mann kam und reißum all die Lichter aufsteckte, dann schwie-
gen wir. Jede Bewegung des Lichtmannes weiß ich noch.
Wie oft hat er mir zugewinkt, während er die Laterne von
unserm Fenster anzündete. Sein Gesicht leuchtete immer das
gleiche Lachen. Die Falten um Mund und Augen rühten
dabei dichter zusammen. Und er zeigte ein paar großer gelber
Zähne und kniff die Augen halb zu. Nun ist er längst tot,
und die Laternen leuchten von selbst auf. Der Laternen-
mann ist abgedankt. Die alte Straße ist verschwunden. Man
riß Häuser und Gärten ein. Und nun reißt sich eine Miets-
kaserne an die andere. Es ist, als wollten diese tauben
Mauern sogar die Erinnerung mir nehmen. Und es war
doch so schön damals! Müde Menschen gehen an mir vor-
über, sie schauen mich fragend an. Was will der hier? Sie
ahnen nicht, daß dort, wo die grellen Gardinen am Fenster
hängen, einst in einem Erler meine Mutter lag und mir
Geschichten erzählte. Sie wissen nicht, daß ich in kindlicher
Trauer im Garten den Sperling begrub, den die Kacke ting.
Mein hellstes Lachen erklang in jenem Haus, mein bitterstes
Weh weinte ich dort in die Kissen. Und jetzt stehe ich den
Leuten gar im Wege. Man löst mich. Was will er hier?
Er soll hingehen, wohin er gehört! Ich will's mir nicht

Englisch-französische Spannung in der Seeabrüstungsfrage

Die Franzosen fürchten Abbruch der Verhandlungen

Paris ist mit dem Verlauf der Abrüstungsverhandlungen unzufrieden — Loucheur wieder abgereist
Die russisch-chinesische Spannung

Genf. Die Vorbereitende Abrüstungskommission hatte
am Montag ihren kritischsten Tag seit Beginn der Verhand-
lungen. Es stellte sich die vollständige Uneinigkeit
zwischen den Franzosen und Engländern in der
Frage der Abrüstung zur See heraus. Die Beratungen
sind in ein sehr kritisches Stadium eingetreten. Unter den
Franzosen herrscht eine pessimistische Stimmung, indem sie
annehmen, daß die Kommission nach den Osterferien ihre Be-
ratungen nicht mehr fortsetzen werde, sondern es dem Völ-
kerbundrat überlassen würde, zu bestimmen, ob die Verhand-
lungen weitergehen sollen oder nicht.

Der Verlauf der Montag-Sitzung selbst ging folgender-
maßen vor sich: Gleich nach Eröffnung der Sitzung verlangte
der englische Vertreter, Lord Cecil, das Wort und hielt
eine sehr ausführliche Rede, in der er in diplomatisch außer-
ordentlich geschickter Form die Vorschläge Frankreichs ablehnte.
Er erklärte, daß England sich in der Frage der Abrüstung zur
See von zwei Hauptgedanken leiten lasse:

1. betrachte England die Sicherheit der Seeverbindungen
als notwendige Bedingung der Existenz der englischen
Nation.

2. England suche, möglichst das außerordentliche Wett-
rücken zur See einzuschränken.

Die Anträge Frankreichs geben der englischen Regierung
nicht das Gefühl der Sicherheit und würden auch dem Wett-
rücken zur See keine Schranken setzen, und da sie insolge-
dessen den beiden hauptsächlichsten Grundsätzen der britischen
Politik nicht entsprechen, könne er die französische Politik
nicht annehmen.

Nach Lord Cecil lehnte der Vertreter Italiens, der Ge-
neral de Marinis, ebenfalls die französischen Anträge ab,
weil er sie als zu weitgehend betrachtete. Er lehnte auch die
englischen Anträge ab.

Im Verlauf der weiteren Verhandlungen der Ab-
rüstungskommission haben sich die Vertreter Japans und
der Vereinigten Staaten und insbesondere Argen-
tiniens und Chiles günstig für die französischen An-
träge ausgesprochen. Insbesondere interessant war die Hal-
tung des amerikanischen Vertreters, der im Gegensatz
zu Lord Cecil die Arbeiten der Abrüstungskommission in
den Vordergrund stellte und die Notwendigkeit betonte, in-
nerhalb dieser Kommission zu einer Einigung zu gelangen.

Paris mit dem Verlauf der Abrüstungs- Verhandlungen unzufrieden

Paris, 12. April. In französischen diplomatischen Kreisen ist
man mit dem Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen unzufrieden.
Man hegt kaum mehr die Hoffnung, daß es gelingen wird, eine Formel
für die Einberufung der endgültigen Abrüstungskonferenz zu finden.
Ja, wenn selbst noch diese Möglichkeit offen bliebe, zögert man nicht,
zu erklären, und dies vielfach aus taktischen Gründen, daß mit einer
Vertagung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit zu rechnen
sei. Die Schuld hierfür wäre England zuzuschreiben, das unter dem
Schutz von Italien es ablehne, den französischen Vorschlag über die Be-
schränkung der Seeestreitkräfte anzunehmen. Frankreich könnte aber un-
ter keinen Umständen zulassen, daß eine Abrüstungskonferenz einberufen
werde, die nicht gleichzeitig die Frage der Luft-, See- und Landstreit-

kräfte behandelt. Infolgedessen sei zu erwarten, daß die nächste Völker-
bundssitzung die Abrüstungsverhandlungen auf unbestimmte Zeit
vertagen werde.

Loucheur wieder abgereist

Berlin, 12. April. Wie die Morgenblätter berichten, hat der
ehemalige französische Minister Loucheur gestern Berlin verlassen, um
nach Paris zurückzukehren. Vor seiner Abreise gewährte er einem
Pressevertreter eine Unterredung, in der er sich sehr befriedigt über seinen
Berliner Aufenthalt aussprach. Ueber den etwaigen Erfolg der Wirt-
schaftskonferenz äußerte er sich optimistisch, betonte allerdings, daß man
die Erwartungen nicht zu hoch spannen dürfe. Es werde zunächst
darauf ankommen, eine Atmosphäre zu schaffen, die dem Zusammen-
arbeiten günstig sei und gewisse unerlässliche Vorarbeiten zu leisten, aus
denen sich dann später konkretere Resultate ergeben würden. Er sei
sicher, daß gerade, was das Verhältnis zwischen Deutschland und Frank-
reich betreffe, sich in dieser Hinsicht weitgehende Uebereinstimmung er-
zielen lassen werde. Er gab der sicheren Erwartung Ausdruck, daß das
Ergebnis der bevorstehenden Konferenz die Welt von dem guten Willen
auf französischer Seite überzeugen werde, auf wirtschaftlichem Gebiet
eng miteinander zusammen zu arbeiten. Diese französisch deutsche Zu-
sammenarbeit in wichtigen Fragen werde sich niemals gegen andere
Nationen richten, sondern im Gegenteil die Vorbedingung dafür sein,
daß auf breiter Basis eine europäisch Wirtschaftsverständigung zustande
kommen könne.

Die russisch-chinesische Spannung

Riga, 11. April. Aus Moskau wird gemeldet: Die Sowjet-
regierung trifft Vorbereitungen zur Schließung der russisch-chinesischen
Grenze für den Fall, daß die russischen Forderungen innerhalb einer
bestimmten Frist von der chinesischen Zentralregierung nicht ausgeführt
werden sollten. Der Sekretär der russischen Botschaft in Peking, Wittner,
hatte eine Besprechung mit dem chinesischen Außenminister über den
Vorfall in Peking. Das Außenministerium soll es abgelehnt haben,
irgend etwas in dieser Angelegenheit zu tun, da dies eine Angelegenheit
Tschangscholins sei. Ein Mitbegründer der Kuomintang-Partei Vitais-
schow, soll von Tschangscholin verhaftet, vor ein Kriegsgericht gestellt und
zum Tode verurteilt worden sein. In Moskau wird angenommen, daß
die Sowjetregierung demnächst ein neues Ultimatum an die Peking-
Regierung senden wird. Es heißt, daß Japan zur Vermittlung zwischen
Rußland und China bereit sei.

Vor dem Abschluß der Entfestigungs am Rhein

Wer trägt die Kosten der Entfestigungs-
arbeiten?

Gegenwärtig sind, wie mitgeteilt wird, im Bereiche der
früheren rheinischen Festungslinie Arbeiten im Gange, die
dem Abschluß der Entfestigung der Rheinlinie dienen sollen.
Die neuen Entfestigungsarbeiten bei Koblenz und Mainz
greifen die Forts Akerstein und Biehler an, die beide
auf der rechten Rheinseite liegen. Die dort befindlichen Be-
tonunterstände müssen gemäß den Forderungen, die
früher die Interalliierte Militär-Kontroll-
kommission aufgestellt hat, gesprengt werden. Etwaige
Verhandlungen, die jetzt noch über die Entfestigung am Rhein
notwendig werden sollten, müssen auf diplomatischem Wege
geführt werden. Falls im Verlaufe dieser Arbeiten öffentliche
Wege oder andere Einrichtungen gefährdet werden, bedarf es
einer besonderen Uebereinkunft.



lagen lassen und gehe. Ich bin eben so müde wie jene dort und bin einsam. Sie haben Kinder und Frauen und kein Erinnern. Alltagsmenschen mit dem Blick für's Heute. Was geht sie das Morgen an? Und ich wandere zum letzten Mal durch meine Vaterstraße. Jetzt bin ich am Ende. Umschauen darf ich nicht. Zu nah wäre mir's. Wagen rasseln, Jungen pfeifen. Wütend bellt ein Hund. Alle wollen sie mich ablenken von dem, was ich eben sah. — Nun kommen die hellen Straßen im Zentrum. Ich gehe unter in den Menschen dort. Morgen ist ein Sonntag. Und in seiner Stille will ich befehlend stehen am Grabe der Mutter. Kennst du sie nicht, diese Erinnerung an deine Vaterstadt?

Pulsnitz. (Die feierliche Konfirmation) der Schulentlassenen fand am Palmsonntag wie in den Jahren vorher in drei Abteilungen statt. Vormittags 1/9 Uhr wurden 33 Knaben und 39 Mädchen aus Dorn und Obersteina durch Herrn Pfarrer Ehrler und 37 Knaben und 25 Mädchen aus Pulsnitz M. S. und Niedersteina durch Herrn Pfarrer Rüdiger, um 1/11 Uhr 39 Knaben und 45 Mädchen aus Pulsnitz und Friedersdorf durch Herrn Pfarrer Schulze konfirmiert. Die gottesdienstlichen Feiern waren durchweg gut besucht. Vom Kirchurme blies der Dornher Posannenchor einige Choräle; schade, daß diese schöne alte Sitte nur noch an Feiertagen ausgeübt wird. Die nun in den Bund der erwachsenen Christen aufgenommenen jungen Menschen waren am Sonntag der Gegenstand mancher Aufmerksamkeit. Wie viele Glückwünsche in Gestalt von Blumensträußen und Geschenken wurden ihnen zu teil! Möchten alle Wünsche, die am Sonntag den Konfirmanden auf ihren Lebensweg gewidmet wurden, auch in Erfüllung gehen und der Konfirmationspruch des Geistlichen ein Leitstern im Leben der Konfirmanden bleiben!

Pulsnitz. (Palmarum.) Viele Menschen, Groß und Klein — besonders viele kleine — hatten sich am Palmsonntag nachmittags zu dem vom Jungmänner- und Jungfrauenverein Pulsnitz vor allem für unsere Neukonfirmierten veranstalteten Werbenachmittag in der „Eiche“ zu Dorn eingefunden. Im Saale herrscht das Summen der Erwartung, alles blickt gespannt auf den Vorhang der Bühne, hinter dem es geheimnisvoll lärmst. Doch diese Einleitung wird durch eine neue Ueberraschung unterbrochen: junge Männer mit blanken, blitzenden Instrumenten haben sich auf einmal vor der Bühne aufgestellt, und wie Orgeln erklingt groß und erhaben der 23. Psalm, komponiert von B. Klein. Herr Oberpostsekretär Fiedel ist's mit seinem tüchtigen Posannenchor, der sich in aufopfernder, liebenswürdiger Weise, nachdem er schon am Vormittag zur Konfirmation in der Stadtkirche gespielt hatte, zur Verschönerung dieses Nachmittags zur Verfügung gestellt hat. Wie eine Antwort der Zuhörerschaft klingt der gemeinsam gesungene Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.“ Nach einer kurzen Begrüßung durch den Leiter des Nachmittags, Herrn Pfarrer Rüdiger, dürfen wir einem „Märchen“ (komponiert von Lieberwasser), dargeboten vom Posannenchor, lauschen. Werben, das war der Sinn des Nachmittags, geworden werden soll die Jugend, die neukonfirmiert in die Front der Erwachsenen tritt. Und „In der Front stehen“ heißt kämpfen, heißt kämpfen gegen alles Gemeine und Niedrige und kämpfen für unsern Herrn Christus. „Deshalb kommt mit uns; bei uns findet ihr die Waffen, die ihr braucht für den Kampf des Lebens!“ Das etwa waren die starken, freudigen Worte Erich Hentschel's, eines Mitgliedes des Jungmännervereins. An diese schloß sich das Stück des Jungfrauenvereins an: „Der Weg zum Glück.“ Dank der guten Hauptdarstellerin, Fräulein Schäfer, kam der schöne Gedanke: „Die Liebe zum Elternhaus ist das Höchste!“ klar und ganz deutlich zum Ausdruck. Das von Gemeindegewerksmeister Vina, Frau Urban und Herrn Scheibe (begleitet von Herrn Karig) eingeübte Stück fand dankbaren Beifall. Eine Pause, in der man sich erst einmal von den vielen Eindrücken bei einer Ergriffung erholte, in der mit Lob und Tadel nicht gespart werden konnte, und zwei Frühlinglieder, vorgetragen von dem Posannenchor, leiteten zum unbefristeten Höhepunkte des Nachmittags, zum „Spiel vom verlorenen Sohn“ von Burkard Walbis (Anfang des 16. Jahrhunderts) über. In ergreifender Weise wußten die Darsteller, vor allem Erich Hentschel als „verlorener Sohn“, das in Verse gebrachte biblische Gleichnis der Zuhörerschaft nahezubringen. Die mittelalterlichen Spiele mit ihren rauhen, oft unbeholfenen Wortformen und Reimen sind gerade wegen dieser noch ungeschliffenen, kraftvollen Sprache von einer packenden, tiefen Eindringlichkeit. Wir danken aufrichtig dem Jungmännerverein für diese Aufführung, die durch die Bemühungen und Mitarbeit auch des Herrn Paul Urban zustande gekommen ist. Nach dem vom Posannenchor vorgetragenen Choral: „So nimm denn meine Hände“ und dem Dankes- und Schlusswort des scheidenden Orts Pfarrers von Dorn, Herrn Pfarrer Ehrler, endete die Palmsonntagnachmittagsfeier mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Höre, meine Seele.“ W. R.

Pulsnitz. (Entscheidung.) Die zur Tagung Sächsischer Volksbibliothekare in Chemnitz zahlreich erschienenen Buchereileiter und an der Volksbüchereiarbeit interessierten Persönlichkeiten begrüßen die Veranstaltung und die damit gegebenen Möglichkeiten, persönliche Fühlungnahme zu gewinnen und sachliche Fragen zu erörtern. Sie erkennen klar die Bedeutung eines wohl ausgebauten Büchereiwesens und hoffen, daß die Tagung kommunalen wie staatlichen Stellen Anlaß sein wird, in noch weit vertiefterem Maße als bisher dem Aufbau und Ausbau des volkstümlichen Büchereiwesens alle Förderung zu Teil werden zu lassen.

Pulsnitz. (Olympia-Theater.) Auch dieses Jahr versucht das Olympia-Theater der Karwoche gerecht zu werden, indem es den Film: „Kinderseelen klagen Euch an“ nach der Erzählung: „Die drei Ringe“ von Paul Keller auf den Spielplan setzte. Dieser ergreifende Film zwingt auch den härtesten Menschen in seinen Bann, nicht nur durch seinen Inhalt, sondern auch durch sein Spiel. Die Regie hat hier Szenen von großer Wirkung geschaffen. Fabelhaft wirkt vor allem Albert Steinruck als harte Figur des Geldsackmenschen. Der Erstaufführung in München wohnten Vertreter der verschiedenen Ministerien, der Hochschulen, der Klerns und Minister bei. Der Film ist von der Prüfstelle künstlerisch begutachtet.

(Gutscheine einlösen!) Von der Stadtkasse werden die umlaufenden Gutscheine auf Kohlen, Brote, Margarine und Zucker, sowie die ausgegebenen Quartierzettel nur noch bis zum 15. April eingelöst, andernfalls alle Ansprüche hieran verlustig sind. (Vergl. Bekanntmachung des Stadtrats vom 6. djs. Mts.)

(Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten.) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern ist neu geregelt worden: Die am Gründonnerstag

Bei der Feste Ehrenbreitstein sind die Entfestigungsarbeiten im wesentlichen durchgeführt. Es handelt sich dort leblich um die Schwächung der Festungsmauern und um die Verbreiterung von Schießscharten. Die Arbeiten, die in Germersheim noch im Gange sind, bezwecken die Befestigung der Trümmerfelder, die bei früher vorgenommenen Entfestigungsarbeiten übrig geblieben sind. Durch diese Trümmerfelder ist das Landschaftsbild bei Germersheim empfindlich gestört worden. Nach Abschluß der jetzigen Arbeiten ist

gelösten Karten gelten zur Rückfahrt erst am Karfreitag Mit den am Gründonnerstag und Karfreitag gelösten Karten, die schon am Sonnabend zur Rückfahrt benutzt werden sollen, muß die Rückfahrt am Sonnabend spätestens um 9 Uhr vormittags angetreten werden, aber nicht in der Zeit von Vormittag 9 Uhr bis Nachts 12 Uhr. Die am Gründonnerstag und Karfreitag gelösten Karten gelten aber außerdem zur Rückfahrt am Ostermontag, Ostermontag und am Dienstag bis 9 Uhr vormittags. Eine Erleichterung ist für die Rückfahrt am Tage nach Sonn- und Festtagen eingetreten, als die Rückfahrt von Unterwegsstationen aus nach 9 Uhr vormittags angetreten werden kann, wenn der Zug die Zielstation der Fahrkarte bis um 9 Uhr vormittags verläßt. Die Rückfahrt von der Unterwegsstation ist nach 9 Uhr vormittags ohne Fahrtunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten Anschlußzuge zurückzuliegen.

WK. — (Auf dem Wege zum Kleinrentnerverorgungsgezet.) Der Beschluß des Reichstages, 25 Millionen RM aus Reichsmitteln zur Förderung der Kleinrentnerfürsorge zur Verfügung zu stellen, hat den Hauptausschuß des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge zu einer Entschließung veranlaßt, in der bei voller Würdigung der Notlage der Kleinrentner eine Beihilfe von 25 Millionen RM zur Aufbesserung der Unterfürsorge bezüge der gegenwärtig unterstützten 300 000 Kleinrentner für ungeeignet gehalten wird. Die Maßnahme müsse umsomehr abgelehnt werden, als die Summe zu einer wirklichen Steigerung der Unterfürsorge bei weitem nicht ausreicht und ihre Verwendung außerdem an Bedingungen geknüpft ist, die den Kleinrentnern eine Sicherstellung ihrer berechtigten Wünsche durchaus nicht gewähren. Die Entschließung spricht sich für die beschleunigte Vorlage eines Versorgungsgezetes aus, das für die bedürftigen alten Leute oder erwerbsunfähigen Kleinrentner eine angemessene Rentenversorgung vorsieht.

Lichtenberg. (Werbeturnen der Kinder-Abteilung.) In n a n a mit Konfirmandenchor im Turnverein (D. T.) e. V. Frohe, gesungene Stunden — gleich solchen, wie sie von jeher bei Werbeturnen dieser hiesigen Turnvereins allen Freunden und Gönnern der deutschen Turnfrage bereitet wurden — liegen hinter uns. Davon überzogen sind wohl alle diejenigen, die am Palmsonntag dem Werbeturnen der Kinder-Abteilung beiwohnten. Um es vorweg zu nehmen: Der überaus zahlreiche Besuch dieser Veranstaltung ließ jedes Turnerehrer höher schlagen in der Gewißheit, daß man, wie allerorts, auch in Lichtenberg der D. T. die ihr gebührende Achtung entgegenbringt. Wollte doch endlich jeder begreifen, daß die Worte „Deutsche Turnerschaft“ nicht ein leerer Schall sind! — Deutsches Turnen und deutsches Lied — „inniglich verbunden sind beide seit des Turnens Anbeginn“ — waren neben der eindrucksvollen Konfirmandenchor die Grundtöne, die dem Ganzen des Abends ein harmonisches Gepräge gaben. Aus der Reihe der Darbietungen — sei es rein turnerisch, sei es Spiel und Tanz beim gebotenen Wiederpiel — etwas besonders hervorzuheben, würde bedeuten, anderes herabzusetzen. Alle Beteiligten gaben ihr Bestes und gestatteten damit — nicht zuletzt zur Freude und Ehre ihres unerwähnten Leiters, Herrn E. Siegemund — den Abend zu einem vollen Erfolg der edlen Turnfrage. In seiner gehaltvollen Ansprache wies der Vorsitzende, Herr Kirchschalldorfer E. Voos in begeisterten Worten — es klang daraus die Seele der D. T. — auf die Hochziele der D. T. hin, und ermahnte unter Ueberreichung der vom Vereine gestifteten Erinnerungsbüchlein die scheidenden Konfirmanden, auch weiterhin sich in den Dienst der gerechten Sache stellen zu wollen. — Wenn der Abend dazu beigetragen hat, in Turnereisen das Bewußtsein zu färken, im Dienste einer edlen Sache zu stehen, in vielen Fernstehenden das Gefühl zu wecken, daß es um die D. T. etwas Hohes und Erhabenes ist, und endlich viele neue Anhänger der D. T. gewonnen zu haben, dann ist der Zweck der Werbeturnveranstaltung erreicht, dann hat der Turnverein gearbeitet im Sinne seines Altmeisters F. S. Jahn! Der rühmigen Vereinsleitung aber an dieser Stelle ein dankbares „Gut Heil“ und ein herzlich „Glück auf“ zu neuen Erfolgen! — ad.

Ramenz. (Pistolenchießen der Gendarmerie- und Kriminalbeamten.) Am 11. 4. 27 fand auf dem ehemaligen Militärchießstande in Bernbruch Pistolenchießen der Gendarmerie- und Kriminalbeamten des hiesigen Bezirkes statt. Es wurde auf 12. Fingerringe schießen geschossen. Die besten Schießergebnisse errangen Gendarmekommissar Holzweilig, Pulsnitz, mit 135, Gend.-Hauptwachmeister Schiller, Rosenthal, mit 128, Gend.-Hauptwachmeister Viertel, Döbling, mit 124, Gend.-Hauptwachmeister Krausch, Großhirsdorf, mit 117 und Gend.-Hauptwachmeister Schreiber, Ramenz, mit 113 Ringen. Das Schießen fand unter der Leitung des Herrn Gend.-Oberst Klähre, Dresden, statt.

Dresden. (Die überseeische Auswanderung) aus Sachsen war im Januar mit 366 Personen (männliche 220, weibliche 146) etwas stärker als im Dezember (334) und etwas geringer als im Januar vorigen Jahres (406). Von den Auswandernden gingen über Bremen 35, über Hamburg 45 und fremde Häfen 1. Das Land Sachsen gab im Jahre 1926 an das überseeische Ausland 4563 Auswanderer ab. Bei weitem die meisten dieser Auswanderer, nämlich 2033, kamen aus der Industrie. Innerhalb derselben war es die Eisen- und Metallindustrie mit ihren vereinigten Nebenbetrieben wie Elektrotechnik und Feinmechanik, die mit 669 Auswanderern vor allem in Betracht kam. Ihr folgte dicht auf die Textilindustrie mit 467; aus dem Baugewerbe stammen 247 Auswanderer, Angehörige der Landwirtschaft wurden unter den Auswanderern 592 gezählt. Von Angehörigen des Handelsgewerbes waren 770 vertreten, des Verkehrswesens 61, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 49. Häusliche Dienste oder Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung gaben als Beruf 450 Auswanderer an. Als ohne Beruf oder nähere Berufsangaben wurden 456 Auswanderer bezeichnet. Mit geringen Ausnahmen schifften sich die Aus-

die Entfestigung der Rheinlinie bis auf Kleinigkeiten durchgeführt, da auch in Rehl die Entfestigungsarbeiten im wesentlichen vollendet sind.

Ueber die Kosten der Entfestigungsarbeiten ist noch kein Einvernehmen erzielt worden. Auf deutscher Seite steht man auf dem Standpunkt, daß die Kosten für die Entfestigung aus den Dawes-Annullitäten bezahlt werden müßten.

wanderer nach Amerika ein, das das Ziel von 4387 von 4563 war. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika nahmen davon allein 3815 auf, Kanada 63, Mittelamerika 28, Argentinien 228 und Brasilien 218. Nach Südamerika und Amerika ohne nähere Angaben gingen 35. Im Verhältnis zu den anderen Ländern Sachsens ist der Auswanderung nach Afrika mit 130 ziemlich hoch. Zum ersten Mal seit Jahren gingen auch wieder deutsche Auswanderer nach Australien, unter den 44 waren 11 Sachsen, 24 Preußen, 5 Bayern und 4 Württemberger.

Dresden. („Krisenluft in Sachsen.“) Die „Zittauer Morgenzeitung“ ergänzt ihre Meldungen über die in Sachsen herrschende Krisenluft und teilt mit, daß die demokratische Landtagsfraktion bereits am 5. April an die übrigen Fraktionen der Koalitionsparteien ein Schreiben gerichtet habe, worin eine Klärung der Mächenschaften gegen Dr. Seyfert verlangt und für den Fall, daß den Deutschen nationalen tatsächlich „Zusicherungen“ gemacht worden seien, der Austritt aus der Koalition, sowie die Herbeiführung von Neuwahlen angekündigt wird. Das Blatt bemerkt weiter, daß die Meldung, das Vorgehen der Demokraten sei durch das Bestreben veranlaßt worden, sich den Verpflichtungen auf Herinnahme der Deutschen nationalen in die Regierung zu entziehen, falsch sei. Die Demokraten hätten sich ja schließlich nur verpflichtet, über diese Frage zu verhandeln. Eine Bindung, unter allen Umständen die Deutschen nationalen in die Regierung aufzunehmen, seien die Demokraten nicht eingegangen. Die linkssozialistische Presse ist über den Vorstoß der Demokraten hocherregt und das „Sächsische Volksblatt“ in Zwickau schreibt u. a.: „Wir haben keinen jehtlicheren Wunsch, als daß es der Frühling den auffässigen Demokraten eingeben möchte, einmal in ihrem politischen Dasein konsequent und diesen Landtag und seine Regierung aufzulösen zu lassen, damit endlich in Sachsen freie Bahn geschaffen wird für ein neues soziales Regime.“ Die „Dresdner Volksztg.“ jubelt: „Das Bild, das man aus der sächsischen Presse über den Zustand im Lager der Helld-Koalition bekommt, zeigt, daß dort ein Wirwar herrscht, wie wir ihn uns gar nicht besser wünschen können.“

Dresden. (Betriebsstilllegungsanzeigen.) Die Zahl der beim sächsischen Arbeitsministerium eingereichten Anzeigen über beabsichtigte Betriebsstilllegungen ist im März weiter gesunken und zwar auf 51. Im Februar waren 56, im Januar 62 Anzeigen eingegangen. Von den im März eingelaufenen Anzeigen entfallen 8 auf die Gruppe Maschinenbau und Gießereien, je 4 auf die Gewinnung und grobe Bearbeitung natürlicher Gesteine und auf die Glasindustrie und je 3 auf die Papiererzeugung, die Papierverarbeitung und die Herstellung von Musikinstrumenten. Mit je 2 Anzeigen sind vertreten die Grobmaschinenindustrie, die Herstellung von Metallwaren, die Wärlerei und die Stickerie, die Herstellung von Holzwaren und die Tabakindustrie. Je 1 Anzeige ist eingereicht von der Eisen-, Stahl- und Temperiererei, dem Kessel- und Apparatebau, der feinmechanischen und optischen Industrie, der Baumwollindustrie, der Teppich- und Möbelstoffindustrie, der Posamentenherstellung, dem Vertriebsgewerbe, der Möbelindustrie, der Weiß- und Farbstoffherstellung, der Bäckerei, der Schokoladenindustrie, der Margarinefabrikation und der Schneiderei. Von den im Monat Dezember 1926 eingegangenen 75 Betriebsstilllegungsanzeigen fand die Stilllegungsverordnung in 25 Fällen keine Anwendung. Im übrigen wurden die angezeigten Maßnahmen a) voll durchgeführt in 13 Fällen, b) teilweise durchgeführt in 21 Fällen, c) nicht durchgeführt in 16 Fällen. Beschäftigt waren: 3564 Arbeiter und 396 Angestellte, entlassen wurden: 2079 Arbeiter und 82 Angestellte.

Dresden. (Beschränkte Freigabe des Gültzuges 106 zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten.) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Vom 14. April 1927 an wird unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs der Gültzug 106 für die Strecke Chemnitz-Hbf.—Plauen (Vogtl.) ob. Vf. allgemein zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben. Für die Strecke Dresden-Hbf.—Plauen (Vogtl.) ob. Vf. wird er ferner für solche Reisende freigegeben, die Sonntagsrückfahrkarten nach Stationen über Chemnitz-Hbf., Süd Nicolaiwstadt hinaus besitzen.

Dresden, 11. April. (Die Forderungen der Kleinrentner.) In seiner heute hier abgehaltenen Versammlung des Dresdner Kleinrentnervereins wurde nach längeren Ausführungen und Aussprache eine Entschließung angenommen, in der die Sparer und Rentner die Wiederherstellung ihres Eigentumsrechtes an Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen, an Hypotheken und anderen Rechten, die durch Hergabe von erpactem Geld entständen sind, fordern. Die Rentner betrachten sich als Gläubiger des Reiches und verweisen sich gegen ihre Einreihung in die öffentliche Fürsorgepflege. Sie verlangen ihre Herausnahme aus der öffentlichen Fürsorge und eine bescheidene Rente auf gesetzlicher Grundlage. Die Rentner erkennen ihre Pflichten dem Staate gegenüber an, verlangen aber die gleichen Lasten für alle Berufsklassen. In der Aussprache betonten die Redner einiger politischer Parteien, sich nach Möglichkeit für die Interessen der Kleinrentner einzusetzen.

Röhschenbroda, 11. April. (Einbruch in eine Girokasse.) Mittels Nachschlüssels wurden aus der Giro-

Lauffe Köhlichenbroda-Maundorf 1800 RM Bargeld gestohlen. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

Delsnitz, 11. April. (Der kleinste Konfirmant) Am Sonntag wurde der 14-jährige Sohn eines hiesigen Bürgers konfirmiert, der kaum 60 cm groß ist und nur 26 Pfund wiegt. Er gehörte zu den begabtesten Schülern. Seine Eltern sind normal gewachsen.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband im Jahre 1926

Die Verwaltung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hat jetzt den Jahresbericht über die Arbeit des Verbandes im Jahre 1926 vorgelegt. Auf 339 Seiten wird ein außerordentlich vielseitiges und reichhaltiges Material, ergänzt durch eine Reihe von Abbildungen und Tabellen, geboten, das in seiner Fülle eine ausgezeichnete Anschauungsmöglichkeit über die Arbeit des Verbandes und darüber hinaus über die allgemeine Entwicklung der Wirtschaft, Sozial- und Gewerkschaftspolitik bietet.

An der Spitze des Jahresberichtes stehen die Ausführungen zur Wirtschaftspolitik. Sie beschäftigen sich mit den Fragen der Rationalisierung, der Berufsverbände, den Daveslasten, der Wirtschaftsentwickelung, der Konjunkturpolitik, der Handels- und Finanzpolitik sowie des Aktienwesens. Der Abschnitt über Sozialpolitik behandelt die Verhältnisse auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt, auf dem Gebiete der Sozialversicherung (Kranken-, Unfall- und Invaliden-, Angestellten-, Knappschafts- und Arbeitslosenversicherung), das kollektive Arbeitsrecht, den Arbeitsschutz, das Arbeitsgerichtswesen, das Lehrlingswesen und andere Fragen sozialpolitischer Natur. Der Erörterung über die auf sozialpolitischem Gebiete geleistete Arbeit schließt sich die Behandlung der Gewerkschaftspolitik an, die zur Arbeitsgemeinschaft, zu den Werksgemeinschaftsbestrebungen, dem Dinta, dem Tarifwesen, der Taktik der Arbeitgeber, der Gehaltsentwicklung und den Aufgaben der Fachgruppen Stellung nimmt. Der hohe Wert, den der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband dem beruflichen und dem allgemeinen Bildungswesen beilegt, kommt in den Abschnitten, die der Berufsbildung, dem allgemeinen Bildungswesen und der volkswirtschaftlichen Arbeit, dem Zentralarchiv und dem Schrifttum des Verbandes gewidmet sind, voll zur Geltung. Der der Jugendarbeit gewidmete Abschnitt unterrichtet über die Maßnahmen, die von Seiten der Verwaltung des D. H. V. zur Betreuung der annähernd 50.000 kaufmännischen Lehrlinge des Verbandes getroffen worden sind.

Zu den Berichten der Stellenvermittlung, der Rechtshilfeabteilung und Wohlfahrtsstellen kommt die auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlfahrtspflege geleistete Arbeit zum Ausdruck, während die Ausführungen über die Deutschnationalen Krankenkassen, den Deutschnationalen Versicherungsring, die innere und die äußere Organisation und die Finanzen den Beweis erbringen, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband auch im abgelaufenen Berichtsjahre es vermocht hat, neben einem wesentlichen inneren Ausbau nach außen eine Ausdehnung zu gewinnen, hinter der der beste Entwicklungsstand der Vorkriegs- und Nachkriegszeit zurückbleibt.

Die auf dem Gebiete der Vortragsveranstaltungen geleistete Arbeit ist ganz erheblich. Gegenüber 3421 im Jahre 1925 gehaltenen Vorträgen wurden im Jahre 1926 4215 Vortragsveranstaltungen abgehalten, die 244 418 Besucher aufwiesen gegenüber 165 810 Besuchern im Jahre 1925. Diese 4215 Vorträge gliederten sich in 558 politischer Natur, 666 sozialpolitischer, 1192 gewerkschaftspolitischer, 512 wirtschaftspolitischer, 361 kulturpolitischer Natur, während sich 607 Vorträge mit den Fragen des Volkstums und der Heimatlunde, 1212 mit denen der Volksbildung und Volkserziehung und 198 mit Fragen über fremde Länder und Völker beschäftigten.

Die bereits 1925 gegen Jahresende sehr starke Finanzschwäche der Stellenversicherung liegt weiter. Insgesamt kamen im Jahre 1926 in den Genuß der Verbandsstellenlosenversicherung 12 212 Mitglieder, die einen Gesamtbetrag von 1 1/4 Millionen Reichsmark bezogen.

Die Rechtsjahrsarbeit konnte im Verlaufe des gesamten Berichtsjahres 1926 1 787 000 Reichsmark erstreiten, während die Zahl der erteilten Rechtsansprüche und der wahrgenommenen Verhandlungstermine um 5210 bzw. 406 die des Vorjahres überschreitet.

Der Mitgliederstand des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hatte mit Ablauf des Jahres 1926 in 1641 Ortsgruppen 291 486 Mitglieder.

Verstärkter Sommer-Luftverkehr 1927.

Berlin. Die Deutsche Luft Hansa und die Berliner Flughafen-Gesellschaft hatten am Montag zu einer Besichtigung der Flugplananlagen eingeladen. Den Anlaß zu dieser Veranstaltung bildete die bevorstehende Eröffnung der Sommerflugaison. Am Montag, dem 18. April, wird der sowohl im Hinblick auf den Winter- wie auch auf den vorigen Sommerverkehr wesentlich verstärkte Sommer-Luftverkehr 1927 beginnen.

Während im vergangenen Jahre zirka 50 Strecken in Deutschland und nach dem Auslande teils durch die Deutsche Luft Hansa allein, teils in Betriebsgemeinschaften mit ausländischen Luftverkehrsgesellschaften unterhalten wurde, weist das diesjährige Streckennetz zirka 80 in- und ausländische Linien auf. Die Vergrößerung gegenüber 1926 beträgt demnach mehr als 50 Prozent. Die Gesamtlänge des Streckennetzes, d. h. die tägliche Leistung der Kursflugzeuge in beiden Richtungen beträgt rund 57 000 Kilometer gegenüber 37 000 Kilometer des vergangenen Jahres. Ein Hauptnotenpunkt dieser Verbindungen ist Berlin.

Sieg der chinesischen Nordarmee über die Kantonesen.

Vor der Rückeroberung Schanghai? London. Das interessanteste Ereignis in China ist der überraschende Sieg der Nordtruppen Santschuanfangs über die Kantonesen. Nachrichten aus Schingkiang besagen, daß es Santschuanfangs geglückt sei, die Kantonesen in der Richtung des Sangtschulusses bis Hangtschau in die Flucht zu schlagen. Hunderte von verwundeten Kantonesen werden über den Sangtschau nach Schingkiang gebracht. Die Kantonesen ziehen sich an der Eisenbahn entlang auf Nanjing zurück. Drei Generale der Südbarmee mit 4000 bis 5000 Truppen sollen den Sangtschau überschritten haben und zur Nordarmee übergegangen sein.

Aus Schanghai wird berichtet, daß die geschlagenen Kantonesen jetzt auch Schingkiang aufgegeben haben und in der Richtung auf Schanghai fliehen. Die Franzosen haben sich bereits gezwungen, Feuer auf die geschlagenen Truppen zu eröffnen, um zu verhindern, daß sie in ihre Konzeption eindringen.

Die „New York“ in Amerika eingetroffen.

Die Sturmfahrt gut überstanden. New York. Der neue Sapaq-Dampfer „New York“ ist am Montag in New York eingelaufen. Beim Passieren der Freiheitsstatue wurde das Schiff mit Salutschüssen begrüßt. Nach der letzten Radiomeldung von Bord der „New York“ hat sich das Schiff in den Stürmen der letzten Tage sehr gut bewährt. Ein Kabel der New-Yorker Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie meldet, daß der New-Yorker Bürgermeister J. Walker und der deutsche Botschafter Freiherr von Malhan dem Schiff bis zur Quarantänestation entgegengefahren sind. Am Pier fanden große Empfangsfeierlichkeiten statt. Bürgermeister Walker, die Spitzen und eine Anzahl hervorragender New-Yorker Persönlichkeiten weilten am Mittwoch an Bord der „New York“, während die Vertreter der deutschen Presse am Dienstag Gäste des Presseklubs waren. Mittwochabend waren die deutschen Journalisten bei den Gebrüdern Ribber, den Besitzern der New-Yorker Staatszeitung und des Journal of Commerce eingeladen. Am Donnerstag findet eine Rundfahrt durch den Hafen und anschließend ein Frühstück an Bord der „New York“ statt, wozu auch die Vertreter der amerikanischen Presse geladen werden.

Aus aller Welt.

Drei neue Junkers-Flugrekorde.

Der Junkers-Flieger Hermann Röder stellte auf der dreimotorigen Junkers-Maschine „G 24“ drei neue Weltrekorde auf, und zwar: 1. Höchstgeschwindigkeit mit 1000 Kilogramm Nutzlast über 500 Kilometer, Ergebnis 175,8 Kilometer in der Stunde (bisheriger Rekord 166 Kilometer durch Rohrbach), 2. Höchstgeschwindigkeit mit 2000 Kilo Belastung über 100 Kilometer, Ergebnis 179,3 Kilometer in der Stunde (bisheriger Rekord 174 Kilometer durch Rohrbach), 3. Höchstgeschwindigkeit über 500 Kilometer mit 2000 Kilo Belastung, Ergebnis 175,8 Kilometer in der Stunde (bisher 168 Kilometer durch Rohrbach).

23 Todesopfer einer Ueberschwemmung.

In Kansas-City hat die Ueberschwemmung des Wichita-Flusses bereits 23 Todesopfer gefordert.

19 Soldaten von einer Kraftdrose überfahren.

In Dessau fuhr eine Kraftdrose in eine Marschkolonne Soldaten und verletzte 19, darunter eine Anzahl sehr schwer. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Die Soldaten befanden sich auf dem Heimwege von einer Abschiedsfeier, die sie in Wörlitz beangangen hatten. Sie waren mit dem Wörlitzer Zuge nach Dessau zurückgekommen und auf dem Wege zur Kaserne. Wie es heißt, soll der Kraftwagenführer einen Mann von hinten gestreift und dann sofort seinen Wagen zum Stehen gebracht haben. Die Soldaten waren darüber in Empörung geraten und drohten handgreiflich zu werden. Dem Einschreiten eines Offiziers sei es zu danken gewesen, daß ein Handgemenge vermieden worden sei. Der Kraftwagenführer behauptet nun, daß ein Soldat an den Cashobel gekommen sei, wodurch der Wagen noch einmal anfuhr und die Verletzungen verursacht habe. Von der Seite der Soldaten wird dies bestritten. — Der Wagen gehörte einem Dessauer Kraftdrosebesitzer.

Zwei schwere Eisenbahnunfälle in Rumänien

Bukarest, 11. April. In der vergangenen Nacht stieß bei Dgrad in der Walachei ein aus 36 mit Benzin gefüllten Tankwagen bestehender Eisenbahnzug mit einem Leerzug zusammen und verbrannte vollständig. Vier Eisenbahnbeamte fanden den Tod, während vier weitere verletzt wurden. — Bei Augustin in Siebenbürgen entgleiste der Budapest-Zug, wobei zwei Personen schwer und neun leicht verletzt wurden.

25 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Im Lebigheim der Seche de Wendel in Herringen erkrankten etwa 25 Personen an Fleischvergiftung, von denen 14 Personen in Krankenhäuser nach Hamm übergeführt werden mußten. Die Vergiftungen sind wahrscheinlich auf den Genuß von verdorbenem Schweinefleisch zurückzuführen. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, sind die Vergiftungsercheinungen glücklicherweise nicht schwerer Natur.



Das Nationaltheater in Sofia, das von deutschen Architekten erbaut und kürzlich vollendet wurde.

Beilage

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Musikhauses Otto Haase, Ramenz bei, worauf besonders hingewiesen wird.

Aus dem Gerichtssaal. Das Urteil im Strefemann-Prozess.

Zehntausend Mark Geldstrafe. Plauen. Im Prozeß gegen den Plauer Rechtsanwält Dr. Müller wegen Beleidigung des Reichsaussenministers Dr. Strefemann wurde nach mehrstündiger Beratung des Gerichts folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Dr. Müller wird wegen öffentlicher Beleidigung nach den §§ 188 und 200 des StGB, zu zehntausend Reichsmark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit hundert Tage Gefängnis zu treten haben, verurteilt. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte, der auch dem Nebenkläger die erwachsenen notwendigen Ausgaben zu erstatten hat.

Dem Nebenkläger wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten innerhalb zwei Wochen nach Erlangung der Rechtskraft zu veröffentlichen im „Berliner Tageblatt“, „Berliner Sozial-Anzeiger“, „Boschische Zeitung“, „Tägliche Rundschau“, „Vorwärts“, „Deutsche Zeitung“, „Leipziger Neueste Nachrichten“, „Dresdener Anzeiger“, „Hamburger Fremdenblatt“, „Münchener Neueste Nachrichten“, „Kölnische Zeitung“, „Bogländischer Anzeiger“ und „Volkszeitung für Bogland“.

Der Darmat-Prozess.

Berlin. In der Montag-Verhandlung des Darmat-Prozesses wurde als erster Zeuge Ministerialrat Linsmann aus dem Reichspostministerium vernommen. Er äußerte sich über den 10-Millionen-Kredit an die Girozentrale und erklärte, daß er anfangs von den Kreditverhandlungen nichts erfahren habe, trotzdem er der zuständige Referent war. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Höfle berechtigt war, einen Kredit von sich aus zu gewähren, erwiderte der Zeuge, daß er als Reichspostminister und Minister für die besetzten Gebiete dazu befugt gewesen sei.

Die Tatsache, daß diese zehn Millionen zur Weiterleitung an die Amerima bestimmt waren, habe er erst später, nämlich im Oktober, erfahren. Minister Höfle sei in der damaligen geldarmen Zeit übrigens von Kreditnehmern überlaufen gewesen. Der Präsident der Deutschen Girozentrale, Kleinert, bekundet als Zeuge, daß die Girozentrale nach und nach 40 bis 50 Millionen Kredite von der Post bekommen habe, die teils für kommunale, teils für private Zwecke weitergegeben wurden. Bei dem 2 1/2-Millionen-Kredit an die Amerima hat der Zeuge keine Bedenken gehabt. Als im Ausschussat eine Erhöhung des Kredites an die Amerima besprochen worden sei, habe er Bedenken geäußert, daß die Öffentlichkeit daran Anstoß nehmen könnte. Der Zeuge erklärt weiter, er habe den Minister Höfle bei einem Besuch veranlassen wollen, die Klausel der Weiterleitung an die Amerima fallen zu lassen. Außerdem habe er die Zinsen von 18 Prozent für sehr hoch gehalten und deshalb den Minister gebeten, einen Unterschied zu machen zwischen kommunalem und privatem Kredit. — Nach weiteren Zeugenvernehmungen trat eine Pause ein.

Berufung des Staatsanwalts im Fall Marek.

Während die im Prozeß Marek Verurteilten erklärten, das Urteil anzunehmen, hat der Staatsanwalt heute gegen den Freispruch des Ehepaars Marek im Versicherungsbeitragsfall die Nichtigkeit beschwerde angemeldet und im Punkte der Verleitung zur falschen Zeugenaussage Berufung eingelegt.

Sonne und Mond.

14. 4. Sonne: A. 5,08 v., U. 6,54 n. Mond: A. 3,55, U. 4,50.
15. 4. Sonne: A. 5,06 v., U. 6,56 n. Mond: A. 5,02, U. 5,06.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Zunächst noch Bewölkung mit Niederschlagschauern bei stark schwankenden Temperaturen, nachts bei vorübergehendem Aufklaren Bodenfrost nicht ausgeschlossen, später bei abflauenden nordwestlichen bis westlichen Winden vorwiegend wolkig.

Landeswetterwarte Magdeburg

Mittwoch: Ziemlich heiter, trocken, Nachtfrost, tagsüber etwas wärmer. — Donnerstag: Ziemlich heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Reif, tagsüber weitere Erwärmung. — Freitag: Frostgefahr, schön und etwas wärmer.



Auch Sie



Katarrhe

bekämpfen Sie wirksam durch Furgeln und Spülen mit Chinosol. Es nimmt die Ansteckungskeime und ist im Gegensatz zu anderen Desinfektionsmitteln ungiftig. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien Prospekt mit Anwendungsvorschriften. Verpackung nur 60 Pf.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Löwenapotheke H. Warning Central-Drogerie M. Jentsch

sind in der Lage, sich sofort ein Fahrrad anzuschaffen. Ich komme Ihnen mit der Zahlung weitgehend entgegen. — Sie erhalten das gute Diamantrad von 120 RM an; sowie andere nur beste Marken von 70 RM an, gegen Anzahlung und Ratenzahlung nach Vereinbarung. Kommen Sie noch heute nach dem Fahrradhaus Bruno Garten Pulsnitz — Neumarkt

Zuverlässiger Chauffeur

für Last- und Personemwagen für sofort gesucht. Offerten unter D. 12 an die Tageblatt-Geschäftsstelle

Schlafstelle

mit zwei Betten zu vermieten. Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle

Hotel Schützenhaus

Voranzeige

Am 1. Osterfeiertag

großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Reiter-Regiments 12, Musikmeister Gröbe

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr

Karfreitag 6 und 1/2 9 Uhr

anlässlich der Karwoche
der Großfilm:

Kinderseelen klagen Euch an!

Nach der Erzählung
»Die drei Ringe« von Paul Keller

Hauptrollen:

Claire Rommer / Walter Rilla / Albert Steinrück

Dieser Film steht in der Reihe der führenden Filme unserer Zeit und der Segen, der von ihm ausgeht, dürfte ein vielfältiger sein. Manches Gewissen, das schlapp in sich zusammengesunken, wird sich wieder aufrichten und der Stimme des mahnenden Inneren Folge leisten

Nur für Erwachsene!

Empfehle
eine große Auswahl in

Ostertüten Osterhasen Ostereiern

Erich Richter

Lebkuchen-Fabrik
Pulsnitz, am Bahnhof

Oliven-Oel

feinster Qualität kaufen Sie preiswert
in der

Central-Drogerie Max Jentsch
Pulsnitz, Lange Straße

Der Einwohnerschaft der Stadt Pulsnitz und Umgebung
zur Kenntnis, daß wir heute in
Pulsnitz, Neumarkt 4

(im Hause der Frau Kessel)

eine Verkaufsstelle eröffnet haben. — Wir verkaufen
dort fabrikmäßig Waren zu billigsten Preisen, z. B.:

- 1 Pfund Ia. Kokosflocken . . . 70 Pfg.
- 1 Pfund Pfefferminze . . . 70 Pfg.
- 1 Pfund Bonbons . . . 70-80 Pfg.
- 1 Pfund Pralinen . . . 80 Pfg.

u. s. w. und bitten um regen Zuspruch.

Besonders empfehlen wir unsere reiche Auswahl in
Ia. Oster-Figuren (Hasen, Eier)
zu billigsten Preisen.

„Kuri“

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik — G. m. b. H.



Beim Heimgange unseres lieben, teuren Entschlafenen, des
Heizers

Friedrich Ernst Gnauck

sind uns so viele Beweise der Liebe und Anteilnahme zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Allen denen, die uns unseren Schmerz lindern halfen, hierdurch unseren

herzlichsten, innigsten Dank.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein
„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“
in die Ewigkeit nach.

Emma verw. Gnauck
nebst Hinterbliebenen

Friedersdorf

Leinenhaus Voigt

empfiehlt preiswert anerkannt gute

Bettfedern und Daunen

Neu eingetroffen!

Schöne preiswerte

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel Kostüme

in den neuesten Farben

Fertige Kleider

in aparten Ausführungen

Kinder-Kleider in allen Größen

Reizende Blusen

mit Bulgaren-Stickerei

Gummi-Mäntel

für Damen und Herren

Strandjacken, Pullovers

usw.

Reiche Auswahl!

Fr. Aug. Näumann

Kamenz

Wohltmann-Saatkartoffeln Preußen-Saatkartoffeln Parnassia-Saatkartoffeln

eingegangen und offeriert

Gustav Bombach

Für Gaststätten und Vergnügungslokale

bietet die

Oster-Nummer

eine besonders günstige Werbemöglichkeit, da sie zwei Tage aufliegt. Anzeigen-Bestellungen erbitten wir uns bis zum Donnerstag, den 14. April, abends 6 Uhr

Verlag des „Pulsnitzer Tageblattes“



Vermessungsarbeiten

fertigt schnell und billigst
B. Rentsch, beeid. Landmesser
Großröhrsdorf, 102 C
Kamenz, am Bahnhof

Saatkartoffeln

eingegangen und empfiehlt
H. Herzog, Bischheim

Bandstuhl

44 Gang, 20 mm. Einteilung
billig verkäuflich
Zu erfr. i. d. Geschäftst. d. Bl.



Psalm 116,12.

Liebe, viel Liebe ist am Palmsonntag ins Pfarrhaus gekommen und hat zu uns geredet. Wir sind unter dieser Liebe froh geworden. Recht herzlich danken wir allen, die uns diesen Tag unvergeßlich machen halfen

Else und Gustav Schulze
und **Klaus Schulze**

Bei der Fülle der uns freundlichst überbrachten Glückwünsche und Gaben anlässlich der Konfirmation unserer **Traute** ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen für ihre Aufmerksamkeiten auf das herzlichste zu danken.

Familie Kurt Böhme
Schule zu Pulsnitz M. S.

Für die vielen liebevollen Wünsche und schönen Geschenke, welche uns und unserem Kinde anlässlich seiner Konfirmation von lieben Freunden und Bekannten zugegangen sind, sagen wir nur hierdurch

herzlichen, innigen Dank.

Ostern 1927 **Alfred Kahle**
nebst Frau und Tochter

Für das freundliche Gedenken, die guten Wünsche und zahlreichen Geschenke bei der Konfirmation unseres Sohnes **Helmut**

danken wir herzlichst.

Malermeister **K. Zimmermann**
und Familie

Für die anlässlich der Einsegnung unserer Tochter **Johanna** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz, Palmarum 1927
Paul Seller und Frau

Verlobungs-Anzeigen

verfolgen den Zweck, den Kreisen zu begegnen, die durch eine persönliche Anzeigenichter erreicht werden;

lassen Sie

die Ihrige in dem Blatt Ihrer Heimat,
in dem

Pulsnitzer Tageblatt

erscheinen.

Bestellungen für die Osternummer erbitten wir uns im Interesse einer geschmackvollen Ausführung einige Tage vorher aufzugeben. — Im gegebenen Fall ermäßigte Preise.



Bulsniker Tageblatt

Dienstag, 12. April 1927

Beilage zu Nr. 86

79. Jahrgang



Graf Bernstorff,

früher deutscher Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, der jetzige Vertreter Deutschlands in der Abrüstungskommission des Völkerbundes, trat mannhaft für eine wahre Abriistung der Völker ein.

Sport.

Röppen gewinnt die Targa Florio. Einen Triumph der deutschen Motorradindustrie stellen die Siege von W. Röppen auf B. M. W. und von Geisler auf Ernst Mag. in dem auf Sizilien ausgefahrenen Rennen um die Targa Florio dar. Röppen legte die äußerst schwierige, 324 Kilometer lange Strecke mit einem Stundenrhythmus von 59 Kilometern in 5 Std. 33 Min. 44 Sek. zurück. Geisler gebrauchte auf seiner 350 Kubikzentimeter-Maschine nur 2 Minuten mehr.

Die Waldlaufmeisterschaft des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine gewann am Sonntag der vorjährige Meister Käthe (B. f. V. Lindenwalde) in 33:42,6 erwartungsgemäß vor Horemann (Cito) und Klinging (Discontogellschaft) wieder.

Die norddeutsche Fußballmeisterschaft brachte in der Runde der Ersten ein Spiel Vikta Kiel - Hannover 96 5:3.

Die Baltische Fußballmeisterschaft hat Titania Stettin mit dem erwarteten 3:0-Sieg über S. V. Neufahrwasser am Sonntag endgültig errungen.

Das erste Entscheidungsspiel um die Berliner Fußballmeisterschaft gewann am Sonntag vor etwa 35 000 Zuschauern erwartungsgemäß Hertha-B. S. C. mit 4:1 (2:0) gegen die Kickers.

Die zweite Etappe der Radrundfahrt durch Deutschland um den Großen Opel-Preis gelangte auf der 245 Kilometer langen Strecke von Glogau nach Breslau zum Austrag. In

Klasse A legte Rud. Wölle (Chemnitz) in 7:53:00 gegen Br. Wölle (Chemnitz), Dahms (Berlin), Siegel (Chemnitz) und Mandelartz (Köln).

Bei den Breslauer Radrennen legte Bauer (Berlin) vor dem Breslauer Thomas und Kruplat (Berlin) über 30 Kilometer, der Schweizer Käppi vor Bauer, Kruplat, Thomas und Weiß im 50-Kilometer-Rennen.

Der Große Frühlingpreis, der auf der Radrennbahn in Düsseldorf-Oberkassel über 10, 30 und 40 Kilometer ausgefahren wurde, sah im Gesamtergebnis Kremer (Köln) vor Parisot (Frankreich), Deberichs (Köln) und Maronnier (Frankreich) siegreich. In den Fliegerrennen wurde Osmella sowohl im Fliegerkriterium von Schamberg, als auch im Punktfahren von Raufsch geschlagen.

Handel.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 6. April 1927.

Die auf den Stichtag des 6. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 134,9 gegenüber der Vorwoche (135,0) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 135,9 angezogen, und die Kolonialwaren um 1,2 auf 125,9 nachgegeben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,5 v. H. auf 130,0 zurückgegangen, während diejenige der industriellen Fertigwaren leicht auf 142,4 angezogen hat.

Berliner Börse vom Montag.

Die Prämienklärung hat der guten Haltung des Berliner Effektenmarktes keinen Abbruch getan, um so mehr, als jene glatt vonstatten ging. Wiederum setzte für eine Anzahl von Spezialwerten eine stärkere Kaufkraft ein, als deren Urheber erneut das Rheinland sowie Westfalen bezichtigt wurden.

Amthliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	11. April		9. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York .. 1 \$	4,214	4,224	4,2185	4,2285
London 1 £	20,463	20,515	20,464	20,516
Amsterdam .. 100 Gld.	168,57	168,99	168,58	169,00
Kopenhagen .. 100 Kron.	112,41	112,69	112,43	112,71
Stockholm .. 100 Kron.	112,91	113,19	112,84	113,12
Oslo 100 Kron.	108,76	109,04	108,71	108,99
Italien 100 Lire	20,26	20,32	20,33	20,39
Schweiz 100 Francs.	81,04	81,24	81,01	81,21
Paris 100 Francs.	16,505	16,545	16,505	16,545
Brüssel 100 Belgas	58,595	58,735	58,595	58,735
Prag 100 Kron.	12,474	12,514	12,47	12,51
Wien 100 Schilling.	59,26	59,40	59,25	59,39
Spanien 100 Pesetas.	73,79	73,97	74,46	74,64

Bankdiskont: Berlin 5 (Lombard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 6, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4½, Paris 5½, Prag 5½, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 6.

Stbdevisen. Budapest 2,62 G 2,64 B, Warschau 47,03 G 47,27 B, Riga 80,95 G 81,35 B, Neval 1,114 G 1,12 B, Romno 41,795 G 42,005 B, Polen 47,05 G 47,295 B. - **Noten:** Gr. Polen 46,91 G 47,39 B, Kl. Polen 46,81 G 47,29 B, Lit. 41,39 G 41,81 B.

Effektenmarkt.

Die Ablösungsanleihe I. Teil wurde mit 320, II. Teil mit 320,50 Prozent gehandelt. Die Neubestandsanleihe stellte sich auf 23,90, und die Schulgebetsanleihe auf 12 Prozent. Eisenbahnaktien sehr still. Schiffahrtswerte nicht einheitlich. Der Bankaktienmarkt zeigte recht ruhige Haltung. Am

Montanaktienmarkt zogen Mannesmann um 8, Köln-Neuesen um 6,25, Essener Steinkohlen um 7, Ilse um 6, Soest um 3, Deutsche Zugelberger sowie Gelsenkirchen um je 2,50 Prozent an. Kaliverte sehr still. Elektrowerte nicht einheitlich.

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Getreide und Delfsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark. Weizen, märkischer 267-271, Mai 283,50-283,75, Juli 280,50, September 280 Geld. Roggen, märkischer 249-254, Mai 256-257, Juli 247 bis 248, September 226-226,50 Geld. Rühlig. Gerste, Sommergerste 218-245 (feine Qualitäten über Notiz), Wintergerste 192 bis 205. Rühlig. Hafer, märk. 208-216, Mai 216. Fester. Mais loco Berlin 178-182. Rühlig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz), 84,50 bis 86,50. Rühlig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 33,75-35,50. Matter. Weizenkleie frei Berlin 14,25. Still. Roggenkleie frei Berlin 15,25. Fester. Viktoria-Erbfen 42-59 (feine Sorten über Notiz), Kl. Speiserbsfen 26-29, Futtererbsfen 22-23, Peluschken 20-22, Ackerbohnen 20-22, Widen 22-24, Lupinen, blaue 14-14,50, gelbe 16-16,50, Serradella, neue 22-25, Rapstücken 14,50-15,60, Feintuchen 19,60 bis 19,90, Trockenschmelz 12,10-12,40, Soya-Schrot 19,20-19,60, Kartoffelflocken 30-30,30.

Frühmarkt. (Amthlich.) Hafer gut 235-241, do. mittel 225-234, Wintergerste gut 225-236, Gerste gut 245-260, Futterweizen 275-285, Mais gelber Plata 180-184, Taubenerbsfen 320 bis 340, Weizenkleie 155-159, Roggenkleie 155-159 Nm. für 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier.

Berliner Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongefrei märkischen Stationen, amthlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin am 11. April: Speisefertigkartoffeln 3,40-3,70, großfallende Kartoffeln über Notiz, rote Kartoffeln 4,40-4,70 M., Industriekartoffeln 5,20 bis 5,40 M., andere gelbfleischige, außer Hierckartoffeln 4,80 bis 5,30 M. Fabrikartoffeln 18 Pf. pro Stärkeprozent.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amthlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel.) a) Inländische Eier (in Pf. und je Stück): Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 10,50, frische Inlandseier über 55 Gramm 9-9,50, frische Inlandseier unter 55 Gramm 8,50; b) Ausländische: Extra große Eier 10,75 bis 11,75, große Eier 10-10,25, normale Eier 8-8,75, kleine und Schmalzeier 6,25-7. Tendenz: Freundlicher.

Dresdner Produktenbörse vom 11. April 1927.

Weizen, inländischer, neuer, Basis 73 Kilogramm 263-270, matter, Basis 69 Kilogramm 251-256, matter. - Roggen, sächsischer neuer, Basis 69 Kilogramm 252-257, matter, Basis 66 Kilogramm 239-244, matter. - Sommergerste, sächsische 240-260, rühlig. - Winter- und Futtergerste, neue 215-240, feiner. Hafer 222-229, feiner. Raps, trocken geschäftslos. - Mais (La Plata) 181-186, rühlig. Cinkquantin 220-225, rühlig. Widen 28,50-30,00, rühlig. Lupinen, blaue 20-21, rühlig, gelbe 20,50-21,50, rühlig. - Futterlupinen 17-18,50 rühlig. Peluschken 28,00-29,00, rühlig. Erbsen, kleine 30-37, rühlig. Notklee 240-250, rühlig. Trockenschmelz 13,50-14,00 rühlig. Buderichmelz 18,50-20,50, rühlig. - Kartoffelflocken 31,50-32,00 rühlig. - Futtermehl 17,50-19,00, rühlig. Weizenkleie 13,60-14,60, rühlig. Roggenkleie 14,00-15,50, rühlig. Dresdner Marken: Kaiser-Auszug: 45,50 bis 47,50, rühlig. - Bäckermundmehl 39,50-41,50, rühlig. - Weizenmehlnachmehl 23,50 bis 24,50, rühlig. - Inlandsmehlnachmehl, Type 70 % 37,50 bis 39,50, rühlig. - Roggenmehl: O I, Type 60 %, 40,00 bis 41,50, rühlig. - Roggenmehl I, Type 70 %, 38,00-39,50, rühlig. - Roggenmehlnachmehl 23,00-24,00, rühlig.

Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Notklee, Erbsen, Widen, Peluschken, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden alle andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongefrei sächsischer Verbandsstationen.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Er verstummte und wandte das Gesicht ab, weil die Bewegung ihn zu überwältigen drohte. Er war nur ein Mensch, und was er in den letzten Tagen hatte aushalten müssen, was ihm zugefügt worden war, es war mehr, als er tragen konnte. Aber von der weichen Mädchenhand, die er nicht mehr freigab, ging etwas aus, das ihn mit neuer Kraft erfüllte. Die Energie, die ihm den Weg zur Höhe gebahnt hatte, sie wurde wieder wach in ihm. Seine Gestalt strahlte sich, und seine Stimme hatte wieder einen volleren Klang, als er sagte:

„Ich muß verlangen, daß man unbedingt und ohne alle Klauseln und Einschränkungen an mich glaubt! Ich darf nicht nachgeben! - Ich darf nicht! Ich kann diese Verleumdungen nur totschweigen - ich darf nicht darauf reagieren!“

„Aber weshalb denn nicht, Hermann?“
„Weshalb?“ Er lachte hart auf. Jetzt war das Feuer wieder in seinen Augen - jetzt war er ganz wach. „Weil ich mir mein Leben nicht zur Hölle machen lassen will durch meine lieben Verwandten - Ich soll beweisen, daß es erlogen ist, was man mir da nachsagt. Ja glaubst du denn, daß das so leicht ist? Wie soll ich es denn beweisen? - Der einzige, der es mir bezeugen könnte, ist tot. Der Mann, den es nur ein Wort kosten würde, mich zu rechtfertigen - er ist für immer verstummt. Soll ich mich hinstellen und öffentlich erklären: es ist alles unwahr, was da behauptet wird - aber beweisen kann ich es euch nicht?“

Edith presste die Hände gegen die Schläfen. Wie im Schmerz war ihr Gesicht verzogen.

„Mein Gott - ich kann das alles so schwer begreifen - Wenn man mir nachsagte, ich hätte etwas gestohlen - so hätte doch nicht ich meine Unschuld zu beweisen, sondern der Verleumder meine Schuld.“

Ein Juden ging über Ramboldts Gesicht, und tiefer noch schien die Falte auf seiner Stirn zu werden. Er spielte va banque - das wußte er wohl - aber er hatte die Geduld nicht mehr, die Entscheidung länger hinauszuzögern -

„Es handelt sich hier nicht darum, ob jemand ein Zwanzigmarsstück oder silberne Vöfel gestohlen hat. So einfach liegt die Sache nicht! Du darfst nicht vergessen: der Angriff geht doch nicht von der Zeitung aus. Es muß jemand dahinterstehen, der in die Vorgänge damals oberflächlich eingeweiht ist. Der allerlei Material hat, das mich in den Augen anderer belasten könnte. Und die Verhältnisse waren damals so verworren, daß ich es nicht so einfach widerlegen kann - daß ich die Verdachtsgründe ohne das Zeugnis des verstorbenen Fabrikanten Althoff nicht gänzlich entkräften kann!“

Edith wollte antworten, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Kein Wort brachte sie heraus. Und nach einer kleinen Pause fuhr Ramboldt fort: „Jetzt wird hier in Frankenwalde wohl über den Artikel gesprochen - schweige ich ihn tot, so wird er in einigen Wochen vergessen sein. Verlage ich den Mann, zerre ich die Sache vor das Gericht, so wird man in aller Welt davon sprechen - und mein Leben lang werde ich mit dem Schmutz behaftet sein - Ich kann mich wohl stillschweigend über die Verleumdung hinwegsetzen, ohne mir in den Augen der Vernünftigen zu schaden. Aber ich darf es nicht auf gerichtliche Auseinandersetzungen ankommen lassen, wenn ich nicht klar und unzweideutig beweisen kann, daß alles erlogen und erfunden ist.“

„Aber was soll denn nur werden?“
„Was werden soll? - Ich denke, das ist klar genug, Edith! - Auf die Gesellschaft der Leute, die mich in einer so niedrigen Art verdächtigen, die sich damit gewissermaßen zu Genossen der Verleumder machen, - auf die Gesellschaft dieser Leute werden wir eben verzichten. Du kannst sicher sein: bei vernünftigen und ehrenhaften Männern wird mir dieser Klatsch nicht schaden. Wenn es mir auch freilich dadurch, daß mein Schwager sich auf die

Seite meiner Gegner gestellt hat, viel schwerer gemacht worden ist, meine Stellung zu behaupten.“

„Aber das ist ja doch nicht richtig - Helmut hat sich nicht auf die Seite deiner Gegner gestellt.“

„Du wirst wahrscheinlich sehr bald die unzweideutigen Beweise dafür erhalten, daß er es tut. - Damit werde ich mich abzufinden wissen. Ich habe im Grunde nie viel mehr von dem Charakter des Herrn Oberleutnants erwartet. Aber wenn etwa meine nächsten Angehörigen sich gegen mich wenden sollten - wenn sie nicht einmal bedingungslos zu mir stehen - wie sollte ich es dann von Fremden verlangen dürfen, daß sie an mich glauben?“

Mit einem Blick, der ihm doch ganz eigen ans Herz greifen wollte, sah ihn Edith an.

„Du kannst versichert sein, daß ich bedingungslos zu dir stehen werde. - Aber nun mußt auch du mir eine Frage beantworten. Du hast dich aus keinem anderen Grunde mit Helmut überworfen, als wegen dieser - dieser Sache? - Es ist von nichts anderem zwischen euch die Rede gewesen?“

Die schweren Lider senkten sich tiefer über die Augen. Aber nicht für die Dauer eines Atemzuges zögerte er mit der Antwort.

„Weshalb sollte es sonst gewesen sein? - Ich habe das Ansehen, das er an mich stellte, zurückgewiesen - nichts weiter!“

Sie entzog ihm ihre Hand und stand auf. Leise sagte sie: „Ich danke dir für dein Vertrauen. So - so hatte ich mir's ja nicht gedacht, und es ist gut, daß ich alles weiß. Du kannst dich auf mich verlassen.“

In plötzlich erwachender Furcht suchte er ihr in die Augen zu sehen.

„Du wirst nun auch keine Torheiten begehen, nicht wahr? Du wirst dich immer daran erinnern, daß ich dir alles im tiefsten Vertrauen gesagt habe - daß du kein Wort davon gegen irgendeinen Menschen wiederholen darfst, wer immer es auch sei?“

(Fortsetzung folgt.)



Schnittmuster:
Kostüme u. Kleider 90 Pf.,
Blusen, Röcke, Kinder-
garderobe u. Wäsche 70 Pf.
Zu beziehen durch die
Expedition dieser Zeitung.

„Mode vom Tage“

Bei Schnittmuster-Bestel-
lungen durch die Post ist
der Betrag nebst Porto (in
Briefmarken) beizufügen.

Schlichte Eleganz!



486

487

488

489

490 a

490 b

486. Der Mantel hat die gerade Linie. Die Falte in der hinteren Mitte wird bis zur Taillenkante gesteppt, von hier bis zum Ansatz der Rückenpartie nur festgebügelt.
487. Klottes Frühjahrskostüm. Der Rock zeigt zu beiden Seiten der Vorderbahn Faltengruppen. Der Jacken-

rücken ist glatt, die seitlich angeschnittenen Gürtelteile greifen über die Vorderseite und schließen mittels Schnalle.
488. Gelle, zweireihig zuknöpfende Jacke zum quergebundenen Faltenrock ist letzte Neuheit.
489. Einfaches Kleid mit breitem Ledergürtel und ein-

farbiger Blende ausgestattet. Zu solchen Kleidern wird man vielfach lose Samtjacken ohne Knopfverschluss sehen.
490a. Rock mit seitlichen Falten und Jumperbluse aus heller Seide.
490b. Mantel in gerader Form, mit Raglanärmel.

Wahre Eleganz ist stets unausdrücklich und taktvoll. — Gerade für die Straße ist Schlichtheit in Form, Farbe und Material der Beweis überlegter Eleganz. Der Straßenmantel aus hellem Wollstoff zeigt mit aufgesetzten Taschen, schmalem Ledergürtel und einfachem, tiefem Revers die ruhige sportliche Note. — Einfarbige Jackenkostüme mit aufgesetztem Stoffgürtel wirken sehr zurückhaltend. — Die beliebte Zusammenstellung aus zweireihiger Sackjacke in Schetland und buntpartiertem Rock wird nicht auffallend sein, wenn die Farbenzusammenstellung mit Ueberlegung gedämpft wird. — Complots sind stets sehr elegant und doch nicht auffällig, wenn man sie in Compositstoffen in ruhigen Farben und schlichter Form arbeitet. — Die Verwendung von Kalbsfelljacken als Ergänzung des Kleides zum Jackencomplot ist neuartig, muß aber mit Ueberlegung angewendet werden; Wollstoffjacken erscheinen zum gleichen Zweck weniger betont.

Was ist Eleganz? Man könnte ein dickes Buch schreiben und würde doch nie damit eine grundlegende Beantwortung finden — man würde vielleicht nur an zahllosen Beispielen zeigen können, was nicht elegant ist. Es geht mit dieser Frage eben gerade so, wie mit der zweifelnd-verzweifelnden Frage des Pontius Pilatus: „Was ist Wahrheit?“ Es gibt Tausende von Antworten, die beinahe das Richtige treffen, aber nie die eine, klare, allgemein anwendbare Definition. Es ist mit der Eleganz gerade so wie mit dem Takt, beide müssen dem Menschen angeboren sein — erlernen lassen sie sich schwer! Empfindungen, Gefühle lassen sich wohl wecken, lenken und ausgleichen durch äußere Beeinflussung, aber der Keim dafür muß schon vorhanden sein. Die weltberühmte Frau Raffaele (die gottlos inzwischen wieder von der Bildfläche verschwunden ist oder doch nur noch in Witzblättern ein kümmerliches Dasein führt) hätte lebenslanglich eine „Veräterin für Lebensgestaltung“ beschäftigen können und würde doch nie aus sich selbst wahrhaft taktvoll und wahrhaft elegant sein können. Denn das steht fest: Takt und Eleganz gehören eng zusammen! Man könnte sagen, daß wahre Eleganz das taktvolle Bestreben ist, sich jeder Situation entsprechend zu kleiden, oder besser und kürzer: „Wahre Eleganz will nie auffallen!“ Der große Mode-Psychologe Balzac deutet ja auch den Begriff der wahren Eleganz als das Bestreben, alles Laute, Grelle, Auffallende zu meiden. Gesellt sich zu diesem Streben nach Zurückhaltung der feste Wille zur Harmonie von Farbe, Form und Material der Kleidung in allen Teilen, so sind alle Vorbedingungen der wahren Eleganz gegeben!

Da, wo die Dame Unbekannte unter Unbekannten ist — also auf der Straße vor allem — wird in erster Linie Gelegenheit sein, sie auf die Eleganz ihrer Erscheinung zu prüfen: paßt sie sich unauffällig dem sachlich nüchternen Bild ein, so daß nur der Kenner an der Harmonie der Erscheinung die Sorgfalt und geschmackliche Kultur erkennt, dann ist sie wirklich elegant! Es brauchen weder die allerfeinsten Materialien zu sein, noch dürfen Extravaganzen des Schnitts, auffallende Farbenheiten beweisen, daß sie „es sich leisten kann!“ Ein ganz schlichter Mantel aus hellem englischen Stoff mit schmalem, dunkleren Ledergürtel wird bestimmt nicht auffallen. Und doch wird jeder, der ein wenig davon versteht, an den einzelnen Effekten sehen, daß dieser Mantel nach der letzten Mode gearbeitet ist. Der mittel-

brette Revers, der sich bis zum Gürtel herabzieht, bewirkt sofort das Verständnis der Trägerin für die Forderung nach der schlanken Linie, die originell aufgesetzten Taschen lassen erkennen, daß die Trägerin bewußt ein Modell mit dem für den Vormittag stets richtigen sportlichen Einschlag gewählt hat, wie auch der nur seitlich in die Erscheinung tretende, fast nur angelegte blügelige Ueberfall oberhalb des Gürtels das feine Verständnis für die Behandlung des schwereren Mantelstoffes zeigt. Und schließlich zeugt die breite Rückenpartie, deren wagerechte Linienführung die modisch neue Verbreiterung der Schulterpartie ergibt, vom richtigen Streben nach Ausgleich des Ganzen, weil ihre Wirkung wieder durch die senkrecht verlaufende eingelegte Rückenfalte aufgehoben wird, die bis zum Gürtel geht, dann aber zugenäht und von Zierfalten begleitet ist, die die lange Rückenfront beleben. Ein derartig schlicht gearbeiteter Mantel wird bei aller Unauffälligkeit der hellen Farbgebung (Beige, Grau, Sandfarben werden das Richtige für ihn sein) immer elegant wirken.

Es ist klar, daß Einfarbigkeit schon an und für sich für die Unauffälligkeit des Anzugs günstig ist. Darum wird das einfache Jackenkostüm in Kascha unter der Rubrik „Schlichte Eleganz“ einen bedeutenden Platz beanspruchen dürfen. Man kann sich schwerlich etwas Einfacheres vorstellen, als solch eine glatte Jacke mit angeschnittenem Gürtel, eingeschnittenen wagerechten Taschen und einem gleichfarbigen Rock mit zwei seitlichen Faltengruppen! Aber die Forderung nach Schlichtheit und Unauffälligkeit braucht nicht unbedingt soweit zu führen, daß man auf eine gewisse Farbenfreudigkeit nun ganz verzichten müßte. Eine gewisse Farbenfreudigkeit! Das heißt also: Dämpfung zu lebendiger wirkender Töne durch ruhige! Nach diesem Prinzip kann man unbesorgt einen lebhaft variierten Wollstoffrock, der rundherum Falten zeigt, die ungehinderte Bewegung gestatten, als Kostümrock wählen, wenn man dazu die Jacke aus grauem Schetland einfarbig arbeitet. Und die Beliebtheit der Rockform findet dann wieder ein dämpfendes Gegengewicht im Schnitt des Sakkos, der sich der ruhigen Linie des Herrensakos sehr nähert, ohne sie aber slavisch nachzuahmen. Der Unterschied zwischen dem männlichen und dem weiblichen Sakko wird einmal durch die größere Kürze des Damensakos erreicht, der natürlich dann auch die für den Herrn unentbehrlichen Seitentaschen zum Opfer fallen müssen (die ja auch neben dem im Bereich stehenden Paar

der doppelten Knöpfe zu unruhig wirken würden), dann aber auch durch die gerade, etwas sackartige Form im Gegenjag zu der in der Taille leicht anliegenden Herrenjacke. Wenn man den Grund des Rockes mit dem Grau der Jacke harmonisch zusammenfügen läßt, dann ist trotz der Buntheit des Karos keine Gefahr, daß solcher Anzug auffallen könnte; dabei aber ist er von modisch vorbildlicher Eleganz.

Ein klein wenig betonter erscheint natürlich immer das elegante Complot; das liegt in der Natur dieses Kostüms, das geradezu das Ideal harmonischer Eleganz darstellt. Man wird sich also hier ganz besonders bemühen müssen, äußerste Zurückhaltung in Farben und Linien walten zu lassen. Das ist sehr wohl möglich, ohne den Reiz des Ganzen zu beeinträchtigen: man wählt einfach eines der neuen Complots, vielleicht in Friska. Aus dem gemusterten Material entsteht der offene ganz gerade Complotmantel, dem eine Schulterpartie die modische Note gibt, und der einfache Rock mit ein paar seitlichen Falten. Aus dem ungemusterten Complot-Stoff dagegen wird ein einfacher Jumper mit typischem Ausschnitt gearbeitet. Wenn auch schon der Complot-Gedanke durch die Wahl des Materials gegeben ist, betont man ihn dann noch, wenn man den Mantel wie den Ausschnitt des Jumpers mit etwas dunkler gehaltenen Streifen aus Crêpe de Chine besetzt, der auch das Mantelfutter bildet. Diese Zusammenstellung ergibt ein sehr reizvolles, bei aller Eleganz zurückhaltend wirkendes Complot.

Da nun neben dem Mantelcomplot stets auch das Jackencomplot seine Liebhaberinnen finden wird, sei erwähnt, daß man bei der neu entdeckten Begeisterung für die drolligen Reize des Kalbsfells aus diesem Material offenzutragende Jacken arbeitet, deren Revers aus dem Material des Kleides gearbeitet werden. Es darf nicht verschwiegen werden, daß solch Complot sehr originell wirken kann — aber ein ganz klein wenig lebendig und auch noch etwas ungewohnt wird solche Zusammenstellung doch sein. Sie verlangt also recht ernsthafte Ueberlegung der Trägerin, ob und wo sie ihr angedacht erscheinen wird. Kann sie darüber nicht absolute Klarheit finden, dann wähle sie lieber die unauffälliger wirkende Wollstoffjacke in abtönender, gedämpfter Farbe als Ergänzung des Kleides zum Complot: lieber einmal auf den letzten „Schrei“ der Mode verzichten, als auffallen — das ist das Gesetz der schlichten Eleganz!

Kulla Goll

